

Deutsche Kriegsschriften

21. Heft

Die Privatbeamtenpolitik nach dem Kriege

(Ein Vorschlag zur Neugruppierung der Angestelltenverbände)

Von

Dr. Curt Röhler

Vorsitzender der Verwaltung des 1858er Kaufm. Vereines,
Hamburg

A. Marcus & E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn) in Bonn

Erschienen:

Sibirien

in Kultur und Wirtschaft

von

Dr. jur et phil. Kurt Wiedenfeld

ord. Professor der Nationalökonomie an der Universität Halle.

Preis 2.20 Mark.

Heft 3 der „Modernen Wirtschaftsgestaltungen“.

Sibirien ist uns Deutschen durch den Krieg in gleichsam greifbare Nähe gerückt worden. Immer wieder machen unsere Truppen die Erfahrung, daß gerade die sibirischen Regimenter durch ihre Stoßkraft sich vor den anderen russischen Soldaten auszeichnen; aus Sibirien stammen zum großen Teil jene Kosakenhorden, welche auch unter den Russen durch hohen Grad von Rohheit auffallen, und nicht zuletzt ist manchen deutschen Mannes und mancher deutschen Frau Gedanke nach jenem fernen Osten jetzt gelenkt, wiewohl Rußland die leer stehenden Kasernen teilweise benutzt, die Gefangenen unterzubringen, wo sie auch bei geringer Bewachung nicht an Flucht denken können und dazu leichter als im europäischen Rußland zu ernähren sind.

Dieses Land in Kultur und Wirtschaft aufzuzeigen, ist die Aufgabe der Schrift. Wiedenfeld hat vor einigen Jahren, also natürlich im Frieden, die bewohnbaren Teile selbst durchstreift und dank dem besonders günstigen Umstand, daß er von deutschen Großkaufleuten Moskau begleitet war, einen tieferen Blick in die vollstehenden und wirtschaftlichen Zusammenhänge hinein tun können, als sonst wohl dem Reisenden vergönnt ist. Seine Schilderung, so selbstverständlich sie auf die vom Kriege aufgeworfenen Fragen eingeht, hält sich doch von gegnerischer Stimmung bewußt und grundsätzlich frei; es bleibt der Deutsche, zu objektiver Betrachtung erzogene Wissenschaftler, der hier spricht: „nichts anderes Erkennen muß ja immer die Unterlage politischen Temperamentes bleiben.“

So rollt sich vor dem Leser das Bild ab vom sibirischen Kosakenstum und den — in scharfem Gegensatz dazu sich fühlenden — Bauern; der Kosak, dem mittelalterlichen Gefolgsmann der Ritter vergleichbar, unwirtschaftlich und roh — der Bauer seinem europäischen Stammes- und Berufsgenossen wirtschaftlich und kulturell weit überlegen. Eine besondere Note bringt das deutsche Bauernelement in Westsibiriens Leben hinein; Wiedenfeld mahnt, bei Friedensschluß dieser wackeren Männer besonders zu gedenken. Der Kitzige, der Bewohner der Salzsteppen, wird in seiner Nomadenwirtschaft gezeichnet; ein Jahrmarkt bedeutet ihm den weltwirtschaftlichen Einschlag. Dann wird der Bedeutung nachgegangen, welche die Zwangsarbeit der Verbrecher für die sibirischen Bergwerke besitzt. Eine Darstellung des Städtelebens gibt Gelegenheit, die politischen Verhältnisse ebenso wie das Beamtenum in seinen Leistungen zu würdigen; Wiedenfeld weist nachdrücklich darauf hin, daß dort im Osten der russische Staat wirkliche Kulturleistungen vollbracht hat. Schließlich wird Sibiriens Rolle in der Weltwirtschaft aufgezeigt — seine frühere Bedeutung als Durchgangsland des Karawanenverkehrs, seine moderne Stellung als Butterlieferant (auch für Deutschland), seine Beziehungen zur großen, aber zurückgehenden Messe von Nishnij-Novgorod. Alles weist darauf hin, daß Sibirien sich vor dem Kriege in einem zukunftsreichen Übergangszustand befunden hat. Dort liegen die Aufgaben des russischen Staates und Volkes, dort die Entwicklungslinien des geringsten Widerstandes. „Die geheimnisvolle Tatsache der Natur, daß bei den sibirischen ebenso wie bei den russischen Strömen das Westufer höher als der Oststrand zu liegen pflegt, — sie bietet auch dem politischen Blick gerade nach Osten hin den Raum zu ungehemmtem Schauen und Hören.“